

👉 PDF-Datei in ChatGPT hochladen und realistisch, strukturiert und absolut prüfungsnah trainieren.







Ich würde gerne ein Anamnesegespräch mit Ihnen führen.

Falls Sie etwas nicht richtig verstanden haben oder Fragen haben, lassen Sie es mich bitte wissen.

Zunächst benötige ich einige persönliche Informationen, danach können wir fortfahren.

Wie heißen Sie?

PATIENTIN: Ich heiße Monica Koch.

ARZT: Schreiben Sie Ihren Vornamen mit c oder mit k?

PATIENTIN: Mit c, Herr Doktor.

ARZT: Als Erstes würde ich gern wissen, ob Sie die Schmerzen oder Beschwerden einigermaßen aushalten können.

PATIENTIN: Ich komme damit klar, bis wir fertig sind.

ARZT: Ich werde sofort abklären, welche Behandlung für Sie am besten geeignet ist.

Wie alt sind Sie, Frau Koch?

PATIENTIN: Ich bin dreiundsechzig Jahre alt.

ARZT: Wann genau sind Sie geboren?

PATIENTIN: Ich hatte vor drei Tagen Geburtstag, also wurde ich im Jahr 1969 geboren.

ARZT: Dann Herzlichen Glückwunsch nachträglich!

Wie groß sind Sie?

PATIENTIN: Ich bin eins siebzig groß.

ARZT: Wie viel wiegen Sie?

PATIENTIN: Ich wiege ungefähr achtundachtzig Kilogramm.

ARZT: Wie heißt Ihr Hausarzt beziehungsweise Ihre Hausärztin?

PATIENTIN: Meine Hausärztin heißt Doktor Karla Scholz.

ARZT: Was führt Sie heute zu uns?



[youtube.com/@Fach.Leiter](https://www.youtube.com/@Fach.Leiter)

[t.me/Fachleiter](https://t.me/Fachleiter)

[t.me/Fachleiterinfo](https://t.me/Fachleiterinfo)

[fachleiterinfo@gmail.com](mailto:fachleiterinfo@gmail.com)

[instagram.com/fachleiterinfo](https://www.instagram.com/fachleiterinfo)

[tiktok.com/@fachleiter](https://www.tiktok.com/@fachleiter)

PATIENTIN: Ich verspüre ein Engegefühl in der Brust, das sich wie ein drückender Ring um den Brustkorb anfühlt, und ich bekomme schlecht Luft.

ARZT: Seit wann haben Sie diese Beschwerden?

PATIENTIN: Seit ungefähr zwei Monaten. Es hat so nach und nach angefangen, nicht plötzlich über Nacht.

ARZT: Sind die Beschwerden dauerhaft oder treten sie phasenweise auf?

PATIENTIN: Die Beschwerden sind eigentlich immer da, aber sie werden schlimmer, wenn ich mich mäßig anstrenge – zum Beispiel schon beim Treppensteigen in den ersten Stock.

ARZT: Haben sich die Symptome im Zeitverlauf verbessert, verschlimmert oder sind sie unverändert geblieben?

PATIENTIN: Sie sind schlimmer geworden, vor allem in den letzten vier Tagen.

ARZT: Wie verändern sich Ihre Beschwerden bei körperlicher Belastung, zum Beispiel beim Gehen oder Treppensteigen?

Wie weit können Sie derzeit gehen oder wie viele Treppen steigen Sie, ohne dass Beschwerden auftreten?

PATIENTIN: Beim Treppensteigen bis in den ersten Stock verstärken sich die Beschwerden deutlich. Danach brauche ich etwa zwei bis drei Minuten Pause, bevor ich weitergehen kann.

Ich schaffe auch die Strecke zwischen zwei Bushaltestellen nicht mehr am Stück, höchstens die Hälfte – dann muss ich mich ausruhen.

Wenn die Einkaufstasche schwer ist, wird es genauso schlimmer.

ARZT: Müssen Sie die Treppen zu Fuß gehen, oder gibt es einen Aufzug?

PATIENTIN: Nein, es gibt keinen Aufzug, ich muss immer zu Fuß gehen.

ARZT: In welchem Stockwerk wohnen Sie?

PATIENTIN: Im dritten Stock.

ARZT: Sie sollten wirklich eine Lösung dafür finden.

Es ist echt anstrengend, immer ohne Aufzug in den dritten Stock zu gehen.

Vielleicht wäre ein Umzug eine Möglichkeit.

Verändert sich die Beschwerden beim Husten oder beim Ein- und Ausatmen?

PATIENTIN: Nein, Sie bleiben dabei gleich stark.

ARZT: Verändern sich die Beschwerden bei einer bestimmten Körperhaltung, zum Beispiel beim Liegen oder wenn Sie sich nach vorne beugen?

PATIENTIN: Ja, im Liegen werden die Beschwerden schlimmer. Ich merke das vor allem, wenn ich ins Bett gehe.

ARZT: Müssen Sie beim Schlafen mehrere Kissen unter den Kopf legen?

PATIENTIN: Genau, ich brauche meistens 2 oder 3 Kissen, damit ich überhaupt schlafen kann.

ARZT: Haben Sie zusätzlich auch Brustschmerzen?

PATIENTIN: Ja, ich habe außerdem Schmerzen direkt hinter dem Brustbein. Aber was mich eigentlich mehr stört, ist, dass ich den Alltag nicht mehr so schaffe wie früher.

ARZT: Das ist nachvollziehbar. Wir schauen uns gemeinsam an, was die Ursache für diese Einschränkung sein könnte.

Wie würden Sie die Schmerzen beschreiben?

Sind sie eher dumpf, ziehend, brennend oder krampfartig?

PATIENTIN: Ich empfinde die Schmerzen als stechend.

ARZT: Strahlen die Schmerzen Irgendwohin aus?

PATIENTIN: Ja, ich spüre die Schmerzen auch im linken Arm und im Nacken.

ARZT: Wie stark sind Ihre Schmerzen denn so auf einer Skala von 1 bis 10? 1 wäre ganz leicht, und 10 unerträglich.

Einmal, wenn Sie ruhig sitzen, und einmal, wenn Sie sich belasten?

PATIENTIN: Wenn ich ruhig sitze, sind die Schmerzen nicht stark, etwa 2 bis 3. Man kann sie praktisch ignorieren.

Beim Anstrengen werden sie stärker.

ARZT: Da aufgrund Ihrer Symptome der Verdacht auf einen Notfall besteht, möchten wir Sie zunächst stationär aufnehmen und ein Elektrokardiogramm durchführen.

Anschließend entscheiden wir über das weitere Vorgehen.

Bitte machen Sie sich keine Sorgen – wir kümmern uns um alles.

PATIENTIN: Okay, verstanden.

ARZT: Haben Sie etwas dagegen ausprobiert?

PATIENTIN: Nein, nicht wirklich.

Ich habe mich nur ausgeruht und versucht, mich weniger anzustrengen. Medikamente oder Ähnliches habe ich dagegen nicht genommen.

ARZT: Haben Sie bis jetzt einen Arzt aufgesucht?

PATIENTIN: Nein, bis jetzt nicht, weil ich einfach keine Energie dafür hatte.

ARZT: Wie fühlen Sie sich?

PATIENTIN: Ich fühle mich müde und ziemlich schlapp. Außerdem bin ich bei der Arbeit schneller kaputt als früher. Und ich habe auch Schlafprobleme.

ARZT: Was meinen Sie genau mit Schlafproblemen?

PATIENTIN: Ich habe sowohl Einschlaf- als auch Durchschlafprobleme, vor allem wegen Stress auf der Arbeit. Außerdem wache ich nachts mehrmals auf, weil ich zur Toilette muss. Und wenn ich mich hinlege, bekomme ich Atemnot.

ARZT: Was machen Sie beruflich?

PATIENTIN: Ich bin Verkäuferin in einem Bekleidungsgeschäft. Ich gehe nächstes Jahr in Rente.

ARZT: Was machen Sie, wenn Sie nachts schlecht schlafen?

PATIENTIN: Im Moment lege ich mich nachts nur aufrecht hin, um die Beschwerden zu lindern.

ARZT: Wie oft müssen Sie nachts zur Toilette?

PATIENTIN: So zwei- bis dreimal pro Nacht.

ARZT: Haben Sie dabei Brennen oder Blut im Urin bemerkt?

PATIENTIN: Nein, nichts davon.

ARZT: Hatten Sie in letzter das Gefühl, plötzlich starke Angst zu bekommen?

PATIENTIN: Nein, solche Ängste hatte ich nicht.

ARZT: Haben Sie zusätzlich Atemprobleme oder Husten bemerkt?

PATIENTIN: Ja, Ich habe gemerkt, dass ich schneller atme als sonst, wenn ich mich ein bisschen anstrenge – zum Beispiel beim Treppensteigen. Ich habe auch öfter Husten, vor allem, wenn ich abends im Bett liege.

ARZT: Haben Sie dabei auch Auswurf, oder ist der Husten trocken?

PATIENTIN: Nein, der Husten ist trocken, ohne Auswurf.

ARZT: Ist Ihnen Herzrasen, Herzklopfen oder ein unregelmäßiger Herzschlag aufgefallen?

PATIENTIN: Vor 3 Jahren hatte ich Beschwerden wie Herzrasen und Herzklopfen.

Deshalb war ich damals beim Kardiologen, und Bei mir wurde eine Herzrhythmusstörung festgestellt.

Ich habe Marcumar verschrieben bekommen und nehme es seitdem regelmäßig.

ARZT: Wissen Sie zufällig, wie genau die Herzrhythmusstörung heißt? Zum Beispiel Vorhofflimmern oder ein Herzblock?

PATIENTIN: Ja, es wurde Vorhofflimmern diagnostiziert.

ARZT: In welcher Dosierung nehmen Sie Marcumar?  
Wie oft?

PATIENTIN: Ich nehme ein Viertel Tablette einmal täglich und eine halbe Tablette am Sonntag.

ARZT: Wissen Sie Ihren letzten INR-Wert beziehungsweise das Ergebnis Ihrer letzten Blutuntersuchung zur Gerinnung?

PATIENTIN: Ich glaube, es war 2,6.

Außerdem hat mein Kardiologe vor, Marcumar auf Eliquis umzustellen.

Beim letzten Termin hat er darüber gesprochen.

Aber ehrlich gesagt habe ich die Vorteile nicht so richtig verstanden – ist das wirklich besser?

ARZT: Ja, genau. Eliquis wirkt genauso gut, ist sogar etwas sicherer, und Sie müssen es in einer festen Dosis einnehmen. Außerdem brauchen wir keine ständigen Blutkontrollen wie beim Marcumar.

Hatten Sie Ohnmachtsanfälle oder das Gefühl, dass Ihnen schwarz vor Augen wird?

PATIENTIN: Nein, richtig ohnmächtig wurde ich nicht, aber mir war schon öfter schwindelig, besonders wenn ich plötzlich aufgestanden bin.

ARZT: Haben Sie Übelkeit oder Erbrechen bemerkt?

PATIENTIN: Nein, das habe ich nicht bemerkt.

ARZT: Haben Sie auch mehr geschwitzt?

PATIENTIN: Ja, vor allem bei körperlicher Anstrengung schwitze ich mehr als früher. Manchmal kriege ich auch Schweißausbrüche, sogar in Ruhe.

ARZT: Ist Ihnen aufgefallen, dass Ihre Beine oder Knöchel geschwollen sind?

PATIENTIN: Ja, seit vier Tagen sind meine Beine geschwollen, vor allem abends, wenn ich aufstehe. Das fällt mir auf, weil die Schuhe drücken. Wenn ich mit dem Finger draufdrücke, bleibt so eine richtige Delle drin.

ARZT: Haben Sie bemerkt, dass Ihre Haut blasser als sonst geworden ist?

PATIENTIN: Nein, das ist mir nicht aufgefallen.

ARZT: Haben Sie während des Schlafs Atemaussetzer bemerkt oder wurde Ihnen gesagt, dass Sie schnarchen?

PATIENTIN: Atemaussetzer sind mir nicht aufgefallen, aber ich schnarche, das hat mir meine Familie schon öfter gesagt.

ARZT: Haben Sie manchmal das Gefühl, dass alles um Sie herum zusammenbricht oder überwältigend ist?

PATIENTIN: Nein, dieses Gefühl habe ich nicht.

ARZT: Haben Sie Schmerzen, insbesondere in einem Bein?

PATIENTIN: Nein, ich habe keine Schmerzen.

ARZT: Ist Ihnen aufgefallen, dass eines Ihrer Beine dicker ist als das andere?

PATIENTIN: Nein, ich habe es nicht bemerkt.

ARZT: Hatten Sie in letzter Zeit Symptome wie eine Erkältung oder Grippe?

PATIENTIN: Vor etwa sechs Wochen war ich erkältet, ich hatte Husten, Schnupfen und sogar Fieber.

ARZT: Bitte beachten Sie, dass eine Erkältung oder Grippe bei Ihnen schwerwiegende Symptome auslösen kann. Zur Vorbeugung empfiehlt es sich, eine Maske zu tragen und ein alkoholhaltiges Desinfektionsmittel mitzuführen.

Sind Sie vollständig gegen COVID-19 geimpft?

PATIENTIN: Nein, ehrlich gesagt bin ich kein Befürworter von Impfungen. Ich habe den Eindruck, dass es oft mehr um Geld und Vermarktung geht als um Gesundheit.

ARZT: Ich verstehe Ihre Bedenken und nehme sie ernst.

Wenn Sie möchten, kann ich Ihnen gern erklären, warum bestimmte Impfungen aus medizinischer Sicht sinnvoll sind – gerade zum Schutz vor schweren Erkrankungen.

Sie entscheiden natürlich selbst, ob und welche Impfungen für Sie infrage kommen.

PATIENTIN: Vielen Dank Herr Doktor für Ihr Verständnis.

ARZT: Haben Sie eine Begleitung dabei?

PATIENTIN: Nein, ich bin allein gekommen.

ARZT: Wie sind Sie ins Krankenhaus gekommen?

PATIENTIN: Mit dem Taxi.

ARZT: Haben Sie Fieber, Nachtschweiß oder Schüttelfrost?

PATIENTIN: Nichts.

ARZT: Wie ist Ihr Appetit?

PATIENTIN: Mein Appetit ist seit fast 2 Monaten nicht so gut, ich habe weniger Hunger als früher.

ARZT: Wie ernähren Sie sich – vegan, vegetarisch oder essen Sie alles?

PATIENTIN: Ich esse eigentlich alles.

ARZT: Haben Sie in letzter Zeit ungewollt abgenommen oder zugenommen?

PATIENTIN: Ja, ich habe in der letzten Woche ungewollt etwa drei Kilogramm zugenommen.

ARZT: Haben Sie Schwierigkeiten beim Stuhlgang?

PATIENTIN: Ja, ich habe seit langem oft Verstopfung und das Gefühl, dass ich den Darm nicht vollständig entleeren kann.

ARZT: Was haben Sie dagegen unternommen?

PATIENTIN: Ich nehme manchmal Laxoberal, wenn es nötig ist.

ARZT: Solche Medikamente helfen zwar kurzfristig, aber wichtiger ist, dass Sie genug Ballaststoffe essen – also viel frisches Obst und Gemüse – und dazu ungefähr 6-8 Gläser Wasser am Tag trinken.

Leiden Sie an chronischen Erkrankungen wie zum Beispiel Bluthochdruck, Zuckerkrankheit oder erhöhte Blutfettwerte?

PATIENTIN: Seit 10 Jahren leide ich an Bluthochdruck sowie Zuckerkrankheit und habe auch erhöhte Blutfettwerte.

ARZT: Wie wurde die Diagnose gestellt?

PATIENTIN: Das war bei der Vorsorgeuntersuchung bei meiner Hausärztin. Da wurde mein Nüchtern-Blutzucker mit 155 gemessen. Außerdem hat sie meinen Blutdruck 24 Stunden lang mit so einem Gerät kontrolliert – der Durchschnitt lag bei 150.

ARZT: Messen Sie Ihren Blutdruck und Blutzucker auch zu Hause?  
Wie hoch sind die Werte?

PATIENTIN: Ich messe nicht regelmäßig, aber die Werte schwanken. Manchmal liegen sie im Normalbereich, manchmal sind sie erhöht

ARZT: Warum schwanken Ihre Werte?

PATIENTIN: Weil ich die Medikamente nicht regelmäßig nehme und auch nicht genug auf meine Ernährung achte.

ARZT: Es ist sehr wichtig, dass Sie Ihre Medikamente regelmäßig einnehmen und auch auf eine geeignete Ernährung achten – insbesondere sollten Sie Fertigprodukte sowie stark salzige oder süße Speisen möglichst vermeiden.

So können wir Ihren Blutdruck und Blutzucker besser einstellen. Ich unterstütze Sie gern dabei, das gut in den Griff zu bekommen. Wenn Sie möchten, können wir gemeinsam einen individuellen Plan erstellen. Außerdem wäre es hilfreich, wenn Sie Ihren Blutdruck regelmäßig messen und die Werte notieren – dann können wir die Therapie noch besser anpassen

Liegen bei Ihnen Komplikationen wie Nierenschäden, Sehstörungen oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen – zum Beispiel ein Schlaganfall oder die sogenannte Schaufensterkrankheit – vor?

PATIENTIN: Nein, bisher nicht.

ARZT: Wann waren Sie zuletzt bei einem Augenarzt?

PATIENTIN: Das letzte Mal war ich vor drei Jahren beim Augenarzt. Letzten Monat habe ich dort angerufen, um einen Termin zu machen, und jetzt warte ich noch auf die Rückmeldung.

ARZT: Waren Sie schon einmal wegen zu hoher oder zu niedriger Blutdruckwerte oder Blutzuckerwerte im Krankenhaus?

PATIENTIN: Ja, einmal habe ich meine Zuckermedikamente abgesetzt, und der Blutzucker ist auf etwa 700 gestiegen. Ich war deswegen zwei Tage im Krankenhaus.

ARZT: Erinnern Sie sich, was man im Krankenhaus genau bei Ihnen gemacht hat?

PATIENTIN: Ja... zuerst haben sie mir etwas über die Vene gegeben, so eine Kochsalzlösung. Und später habe ich dann noch eine Infusion bekommen – gegen den hohen Zucker.

ARZT: Was nehmen Sie gegen Bluthochdruck ein?

PATIENTIN: Ich nehme Bisoprolol und Lisinopril täglich.

ARZT: In welcher Dosierung nehmen Sie die Medikamente ein?

PATIENTIN: Bisoprolol 5 Milligramm morgens, Lisinopril 10 Milligramm einmal täglich.

ARZT: Hatten Sie bisher unangenehme oder schwere Nebenwirkungen?

PATIENTIN: Zu Beginn hatte ich Bauchschmerzen und Übelkeit, die nach einigen Tagen verschwanden.

ARZT: Was nehmen Sie gegen Ihre Zuckerkrankheit?

PATIENTIN: Ich nehme Metformin, zweimal täglich.  
Zudem nehme ich Atorvastatin abends ein.

ARZT: In welcher Dosierung nehmen Sie Metformin und Atorvastatin ein?

PATIENTIN: Ich nehme Metformin in einer Dosierung von 500 Milligramm und Atorvastatin 40 Milligramm ein.

ARZT: Gibt es sonst noch irgendwelche Vorerkrankungen, von denen Sie wissen?

PATIENTIN: Ja, vor etwa 20 Jahren hatte ich starke Oberbauchschmerzen und Übelkeit.

Im Krankenhaus wurde damals eine Entzündung der Bauchspeicheldrüse festgestellt.

ARZT: Wissen Sie zufällig, was die Ursache dafür war? Zum Beispiel Gallensteine oder Alkohol? Oder hat man Ihnen etwas dazu gesagt?

PATIENTIN: Nein, das weiß ich leider nicht. Die haben damals nur gesagt, dass die Bauchspeicheldrüse entzündet war.

ARZT: Haben Sie sich schon einmal einer Operation oder einem medizinischen Eingriff unterzogen?

PATIENTIN: Ja, vor drei Jahren habe ich auf der rechten Seite ein künstliches Hüftgelenk bekommen.

ARZT: Aus welchem Grund?

PATIENTIN: Ich hatte starken Gelenkverschleiß und war ziemlich steif. Die Schmerzmittel haben irgendwann nicht mehr geholfen.

Vor drei Monaten wurde zudem bei mir eine Mammographie gemacht. Mein Frauenarzt hat gesagt, dass er in der rechten Brust etwas Auffälliges gesehen hat und dass ich deshalb weiter untersucht werden soll. Nächste Woche habe ich dafür einen Termin.

ARZT: Hatten Sie in der Vergangenheit bereits einen Unfall oder ein Trauma?

PATIENTIN: Vor etwa 37 Jahren habe ich mir beim Volleyballspielen eine Rippe gebrochen; Die Behandlung war ohne Operation, nur mit einem Verband.

ARZT: Welche Rippe und welche Seite waren betroffen?

PATIENTIN: Die fünfte Rippe rechts.

ARZT: Nehmen Sie noch andere Medikamente?

PATIENTIN: Ja, ich nehme seit ungefähr vier Monaten ein Eisenpräparat, so alle zwei bis drei Tage. Das habe ich mir bei Rossmann gekauft.

ARZT: Haben Sie ein Rezept für Ihre Medikamente?

PATIENTIN: Ja, habe ich.

ARZT: Hatten Sie schon einmal eine Schwangerschaft?

PATIENTIN: Ja, ich war zweimal schwanger – einmal vor etwa 40 Jahren und einmal vor etwa 35 Jahren.

ARZT: War Ihre Entbindung spontan oder erfolgte sie per Kaiserschnitt?

PATIENTIN: Beide Kinder kamen auf natürlichem Weg zur Welt.

ARZT: Hatten Sie während der Schwangerschaft oder der Geburt irgendwelche Probleme?

PATIENTIN: Nein, es gab keine besonderen Probleme.

ARZT: Sind Sie in den Wechseljahren?

Seit wann?

PATIENTIN: Also, Seit 12 Jahren.

ARZT: Haben Sie Hitzewallungen, Nachtschweiß oder Stimmungsschwankungen?

PATIENTIN: Manchmal Hitzewallungen, aber sie sind nicht zu ärgerlich.

ARZT: Haben Sie bekannte Allergien oder Unverträglichkeiten, zum Beispiel auf bestimmte Lebensmittel, Medikamente, Tierhaare oder andere Stoffe?

PATIENTIN: Ja, ich reagiere allergisch auf Bienenstiche und auf Amoxicillin.

ARZT: Wie äußern sich Ihre Allergien?

PATIENTIN: Ich reagiere auf Bienenstiche so stark, dass ich einen allergischen Schock bekomme – also eine richtige Notfallsituation, deshalb habe ich immer einen Adrenalin-Pen dabei.

Bei Amoxicillin bekomme ich einen juckenden Hautausschlag am ganzen Körper und Atemnot.

ARZT: Aus welchem Grund haben Sie das Medikament eingenommen?  
In welcher Dosierung?

PATIENTIN: Das war vor 20 Jahren wegen einer Lungenentzündung.  
Ich habe damals 500-Milligramm-Kapsel eingenommen.

ARZT: Welches Antibiotikum haben Sie anschließend eingenommen?

PATIENTIN: Danach habe ich Azithromycin bekommen.

ARZT: Rauchen Sie?

Wie viele Zigaretten rauchen Sie täglich und seit wann?

PATIENTIN: Ich rauche seit 4 Jahren nicht mehr.  
Davor habe ich aber 30 Jahre lang etwa eine Schachtel pro Tag geraucht.

ARZT: Es ist großartig, dass Sie mit dem Rauchen aufgehört haben.

Können Sie mir erzählen, was Sie dazu motiviert hat?

PATIENTIN: Meine Ärztin hat mir dringend dazu geraten.

ARZT: Trinken Sie Alkohol?

Wenn ja, wie oft, wie viel und welche Art von Alkohol trinken Sie?

PATIENTIN: In der Regel ein Glas Bier am Tag – seit etwa vier Jahren.

ARZT: Frau Koch, selbst ein Glas Bier täglich kann bei bestehenden Vorerkrankungen gesundheitsschädlich sein – vor allem, wenn schon einmal eine Entzündung der Bauchspeicheldrüse vorgelegen hat. Alkohol ist ein bekannter Risikofaktor dafür.

Deshalb wäre es sinnvoll, den Konsum schrittweise zu reduzieren. Ich unterstütze Sie gern dabei. Wenn Sie möchten, überlegen wir gemeinsam, welche Lösung gut zu Ihnen und Ihrem Alltag passt.

PATIENTIN: Vielen Dank Herr Doktor.

ARZT: Kam es schon einmal vor, dass Sie aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums Symptome einer Vergiftung hatten?

PATIENTIN: Nein, das ist bisher nie vorgekommen.

ARZT: Darf ich Sie fragen, ob Sie schon einmal Drogen konsumiert haben?

PATIENTIN: Früher habe ich ein paar Mal Joints geraucht. Jetzt ist es ja legal – vielleicht habe ich es mal wieder ausprobiert.

ARZT: Vielen Dank für Ihre Offenheit.

Bitte beachten Sie jedoch, dass „legal“ nicht automatisch auch „gesund“ bedeutet – das gilt genauso für Zigaretten oder Alkohol.

Wenn Sie Fragen haben oder unsicher sind, sprechen Sie mich gern an – wir können das gemeinsam in Ruhe besprechen.

ARZT: Treiben Sie regelmäßig Sport?

Welche Art und wie häufig?

PATIENTIN: Nicht wirklich, ich bin da eher nachlässig.

ARZT: Wie ist Ihr Familienstand?

PATIENTIN: Ich bin verwitwet.

Ich habe vor 5 Jahren meinen Mann bei einem Autounfall verloren.

ARZT: Mit wem wohnen Sie zusammen?

Wo wohnen Sie?

PATIENTIN: Ich lebe allein in einer Wohnung, aber manchmal übernachtete ich bei meinen Kindern – und manchmal übernachteten sie auch bei mir.

ARZT: Wie viele Kinder haben Sie?

PATIENTIN: Ich habe zwei Kinder und drei Enkelkinder.

ARZT: Sind es Jungen oder Mädchen?

PATIENTIN: Ich habe zwei Töchter.

ARZT: Sind sie gesund?

PATIENTIN: Eines meiner Enkelkinder hat von Geburt an einen Herzfehler – er hat ein Loch im Herzen.

ARZT: Wissen Sie, wo sich das Loch befindet – zwischen den Vorhöfen oder den Herzkammern?

PATIENTIN: Zwischen den Vorhöfen.

ARZT: Und wie wurde das behandelt?

PATIENTIN: Die Kardiologen haben gesagt, dass keine Operation nötig ist, weil das Loch klein ist.

ARZT: Gibt es in Ihrer Familie wichtige Erkrankungen, beispielsweise bei Ihren Eltern, Geschwistern oder anderen nahen Verwandten?

PATIENTIN: Mein Vater war 83 Jahre alt und litt an Bauchspeicheldrüsenkrebs.

Er wurde vor einem Jahr operiert, ist jedoch sechs Monate später verstorben.

ARZT: Herzliches Beileid.

PATIENTIN: Meine Mutter ist 84, hat Demenz und lebt im Pflegeheim.

Mit 52 wurde sie wegen eines Unterleibskrebses operiert, weil sie damals starke Blutungen und Bauchschmerzen hatte.

ARZT: Haben Sie in letzter Zeit eine Reise gemacht?

PATIENTIN: Nein, ich habe in letzter Zeit keine Reise unternommen.

ARZT: Haben Sie Haustiere?

PATIENTIN: Nein, keine.

ARZT: Wir sind mit der Anamnese fertig.

Haben Sie noch Fragen?

PATIENTIN: Warum habe ich eine Herzschwäche? Warum haben all meine Beschwerden so plötzlich angefangen?

ARZT: Ihre Herzschwäche hängt mit mehreren Risikofaktoren zusammen, die Sie haben – wie Diabetes, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörung und auch das frühere Rauchen. Diese Dinge belasten das Herz über viele Jahre. Die Beschwerden entwickeln sich meistens langsam, aber Sie merken sie jetzt stärker, deshalb wirkt es so plötzlich. In den letzten Tagen hat sich das verschlimmert, das nennen wir eine Dekompensation, Den genauen Grund dafür können wir erst nach den weiteren Untersuchungen feststellen. Machen Sie sich aber bitte keine allzu großen Sorgen – wir haben gute Möglichkeiten, das zu behandeln und die Situation zu stabilisieren.



[youtube.com/@Fach.Leiter](https://youtube.com/@Fach.Leiter)

[t.me/Fachleiter](https://t.me/Fachleiter)

[t.me/Fachleiterinfo](https://t.me/Fachleiterinfo)

[fachleiterinfo@gmail.com](mailto:fachleiterinfo@gmail.com)

[instagram.com/fachleiterinfo](https://instagram.com/fachleiterinfo)

[tiktok.com/@fachleiter](https://tiktok.com/@fachleiter)

Fachleiter